

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 46 (1991)

Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEOGRAPHIE UND UMWELT:
ERFASSEN - NUTZEN - SCHONEN

Unter diesem Motto stand der 48. Deutsche Geographentag, der vom 23. bis 26. September 1991 in Basel stattfand. Diese wissenschaftliche Grossveranstaltung mit rund 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand dank der Initiative von Professor Hartmut Leser zum ersten Mal in der Schweiz statt. In 24 Fachsitzungen, einer Vielzahl von Arbeitskreis-Sitzungen sowie auf zahlreichen Exkursionen wurde über die komplexen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in den lokalen bis globalen Landschaftshaushalt sowie über die Dynamik der Geobiosphäre diskutiert. Dabei schottete sich die Geographie nicht ab, sondern öffnete sich bewusst gegenüber anderen Disziplinen, indem zahlreiche fachfremde Referenten und Sitzungsleiter eingeladen wurden. Neben der Wissenschaft kamen auch Vertreterinnen und Vertreter der Praxis zu Wort. Der hohe Stellenwert, der dem Generalthema dieses Geographentages zugemessen wird, äusserte sich u.a. darin, dass der Bundesminister für Forschung und Technologie der Bundesrepublik Deutschland, Dr. H. Riesenhuber, in seiner Begrüssungsansprache in sehr konkreter und ausführlicher Art und Weise auf die wichtige Aufgabe der Geographie in der Umwelt-

forschung und Umwelterziehung - auf allen Ausbildungsstufen - hinwies.

Diese Tagung hat bewiesen, wie wichtig es ist, dass neben spezialisierten Symposien zu eng umschriebenen Themen breit angelegte Grossveranstaltungen organisiert werden. In einer Zeit, in welcher integrative Forschungsansätze, vernetztes Denken zu Recht gefordert werden, bieten diese die einmalige Gelegenheit, sich in relativ kurzer Zeit einen aktuellen Ueberblick über den Forschungsstand in benachbarten Gebieten zu verschaffen und wertvolle, fachliche Kontakte zu knüpfen.

Leider wurde die Gelegenheit, sich über aktuelle Probleme bei der Erfassung und Bewertung unseres Lebensraumes und seiner Oekofaktoren sowie bei der Umsetzung für Umweltschutz und Raumentwicklung zu orientieren von zu wenig Schweizer Geographinnen und Geographen, Umweltforscherinnen und Umweltforschern wahrgenommen. Die Zeichen der Zeit wurden nicht erkannt. Wenn die Forschung in der Schweiz international konkurrenzfähig bleiben will, müssen die Chancen, die internationale Kongresse bieten, insbesondere wenn sie im eigenen Land stattfinden, vermehrt genutzt werden. Die Schweizer Forschung kann sich ein Abseitsstehen nicht leisten.

Hans Elsasser

Literaturbesprechungen

JÄCKLI Heinrich: Geologie von Zürich. Von der Entstehung der Landschaft bis zum Eingriff des Menschen. 215 S., 133 farbige Abb., Orell Füssli, Zürich, 1989, Fr. 88.--/DM 98.--.

Wozu dieses Buch? Diese Frage stellt der Autor an den Anfang des einleitenden Kapitels. Was ist das Faszinierende an den geologischen Verhältnissen von Zürich, über die sich ein Buch zu

schreiben lohnt, wo doch Heinrich Jäckli selber feststellt, dass die Geologie von Zürich unspektakulär, wenig kompliziert und wenig anspruchsvoll, ja keine heroische ist. Es fehlen Vulkane, granitische Felswände, weltberühmte Ueberschiebungen, Vererzungen, Steinkohle und Erdöl. Zudem mangelt es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an natürlichen Aufschlüssen, die uns einen umfassenden Einblick in Zürichs "Untergrund" vermitteln könnten. Der Zugang zum Aufbau